

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928

9.7.1928 (No. 158)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur E. Krenn, Karlsruhe

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14, Karlsruhe, Nr. 953 und 954, Postfachkonto Nr. 3515

Bezugspreis: Monatlich 3.25 RM. einsch. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf. — Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühr 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Str. 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klagerhebung, zwangsweiser Beitreibung, und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Interent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Druckfäden und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatschluß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Amtlicher Teil

Die Lage des Arbeitsmarktes

(Mitgeteilt vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland)
Der Arbeitsmarkt hat sich im ganzen noch weiterhin leicht gebessert. Die Mehrzahl der Berufsgruppen konnte in einem geringeren oder stärkeren Ausmaße Arbeitskräfte aufnehmen; jedoch ist der Rückgang der Zahl der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosen- und Krifenunterstützung — Gesamtträgerung von 28 180 am 26. Juni um 3 268 auf 24 922 am 4. Juli — zu einem wesentlichen Teil auf Aussteuerungen infolge Ablaufs der gesetzlichen Unterstützungsfrist zurückzuführen. Der Anteil der Verringerung verteilt sich ziemlich gleichmäßig auf die Arbeitslosenunterstützung (—1615) und auf die Krifenunterstützung (—1643). Etwas über 1/4 der Abnahme entfällt auf Württemberg und Hohenzollern (Arbeitslosenunterstützungsempfänger — 361, Krifenunterstützungsempfänger — 487), der größere Rest auf Baden (Arbeitslosenunterstützungsempfänger — 1254, Krifenunterstützungsempfänger — 1156).

In den einzelnen Gruppen gestaltete sich die Lage folgendermaßen:

Die Beendigung der Heuernte führte in der Landwirtschaft in der Mehrzahl der Bezirke zu einem vorübergehenden Nachlassen des Gesamtkräftebedarfs und auch zu Entlassungen von Aushilfskräften. Gleichzeitig wurden andererseits Kräfte für die Erbfenernte angefordert, wie auch bereits Bedarfsmeldungen für die Getreideernte einliefen. Höchst gesteigerte Nachfrage besteht unvermindert nach ständigem Personal (Knechten, Mädchen, Dienstboten).

In der keramischen Industrie wurden Entlassungen geringeren Umfangs beobachtet.

In der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie belebte sich der Arbeitsmarkt des Installationsgewerbes, des elektrotechnischen Kleingewerbes und der Bauwerkstätten; erheblicher Bedarf machte sich an Konstruktionswerkstätten fühlbar (Ehlingen), durchschnittlich blieb die Lage jedoch ziemlich ruhig; Entlassungen waren im landwirtschaftlichen Maschinenbau zu beobachten.

In der chemischen Industrie wurden weiterhin schulentlassene Mädchen für die Seifenfabrikation angefordert.

Die Papierindustrie erwies sich in verschiedenen Arbeitsnachweisbezirken erneut ausnahmefähig.

Im Spinnstoffgewerbe verlief die Entwicklung weiter uneinheitlich. Eine größere Baumwollspinnerei ist zu Arbeitszeitverkürzung gezwungen, in der Textil- und Strickwarenfabrikation wurden ebenfalls Betriebseinschränkungen vorgenommen, während andererseits Einführung von Überstundenarbeit und Einstellung von Kräften im gleichen Fabrikationszweig eine teilweise Besserung des Geschäftsganges erkennen lassen. Eine Seidenweberei und -färberei arbeitet neuerdings verkürzt, hingegen forderte die Weisgauer Nähseidenindustrie Kräfte an.

In der Lederindustrie wurden noch Entlassungen kleineren Umfangs beobachtet.

Im Holz- und Schnitstoffgewerbe wurde Bedarf an Schreibern für Eisenbahnwaggonbau (Ehlingen) gemeldet. Die Nachfrage nach Möbelschreibern hielt sich in mäßigen Grenzen, eine größere Möbelfabrik arbeitet vorübergehend mit Verkürzung, in der Harmonikaindustrie hat ein Großbetrieb die Arbeitszeit teilweise herabgesetzt.

Das Nahrungsmittelgewerbe zeigt eine Belebung in der Biskuit-, Feigwaren- und Schokoladenfabrikation. An Molkereien trat Mangel ein. Die Entwicklung in der Tabakindustrie blieb uneinheitlich, ein Teil der Firmen arbeitet voll (Befreiungsaufträge auf lange Sicht), ein anderer verkürzt, mehrere Betriebe haben in der Berichtszeit teilweise stillgelegt.

Weiter verschlechtert hat sich der Arbeitsmarkt der Schuhindustrie; mehrere Betriebe schritten noch zu Entlassungen. Der Arbeitsmarkt im Baugewerbe hat sich nicht erheblich verändert, die Nachfrage nach Kräften entspricht nicht dem Fortschritt der Jahreszeit.

Im Dienstleistungsgewerbe blieb der Mangel an ersten Abzweigen, Notationsmaschinenmeistern und Typographen bestehen.

Auf dem Angestelltenarbeitsmarkt wird sich die Kündigung, die eine Firma des Großhandels 50 männlichen und 15 weiblichen Angestellten gegenüber ausgesprochen hat, infolge der gesetzlichen Schutzfrist erst im Spätherbst bzw. Winter belastend auswirken. Während sich die sehr lebhaft nachgefragte stenographischen im wesentlichen auf jüngere Kräfte erstreckt, können zur Zeit auch sonst schwerer zu vermittelnde ältere Kräfte als Urlaubsvorteilnehmer unterkommen.

Für das Hotelgewerbe melden Schwarzwaldhöhenplätze noch ständig weiteren Bedarf an. Zur Zeit sind insbesondere sprachkundige Kellner und Saalbedienten, ferner Köchinnen sehr gesucht.

Gehorsamsverweigerung bei einem französischen Fliegerregiment. Die kommunistische Karrier „Humanté“ melbet, 300 Soldaten des in Casablanca in Garnison liegenden 37. Fliegerregimentes hätten sich wegen schlechten zum Teil sogar verbotenen Essens geweigert, sich zur Arbeitsstätte zu begeben.

Die Elektrizitäts-Versorgung

Rede des Finanzministers Dr. Schmitt bei der Besichtigungsfahrt des Badischen Landtags

Auf der Fahrt von Karlsruhe nach Freiburg bzw. Barental führte der Finanzminister in einem Vortrage aus:

Die Elektrizitätsversorgung hat in den letzten drei Jahrzehnten außerordentliche Fortschritte gemacht und obgleich heute bereits der weitaus größte Teil Deutschlands mit elektrischem Strom versorgt wird, stehen wir noch lange nicht am Ende der Entwicklung, sondern dürfen, wie der Vergleich mit anderen Ländern zeigt, eine ungeheure Steigerung des Verbrauchs erwarten. Bezeichnend für die Tendenz der Entwicklung ist die

Abnahme der Zahl der Werke bei gleichzeitiger Steigerung der installierten Leistung und der Erzeugung.

Während in Deutschland im Jahre 1922 noch rund 3500 Werke in Betrieb waren, betrug die Zahl im Jahre 1926 nur noch rund 3000. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in welchen der wirtschaftlich günstige Boden die Rationalisierungsbestrebungen leichter durchzuführen ließ, waren im Jahre 1922 6355 Werke, im Jahre 1926 4827 und im Jahre 1928 nur noch 4409 Werke in Betrieb. Diese Zahlen beweisen nichts anderes als daß die Wirtschaftlichkeit verlangt,

die Erzeugung in weniger, jedoch um so größeren Werken zu konzentrieren.

Während z. B. in Deutschland die mittlere Leistung pro Werk im Jahre 1913 250 Kilowatt betrug, stellt sie sich heute auf rund 2000 Kilowatt. Diese Entwicklung steht im engsten Zusammenhang mit den Veränderungen, die hinsichtlich der Betriebskraft eingetreten sind. Wasser und Braunkohle werden in steigendem Maße zur Stromerzeugung herangezogen. Nebenher bringen die raschen Fortschritte der Technik die Möglichkeit der Zentralisation der Elektrizitätserzeugung. Beginnend mit weniger 1000 Kilowatt stieg die Leistung der Maschinenleistungen zwischen den Jahren 1910 und 1915 von etwa 15 000 auf 30 000 Kilowatt und erreichte 1921 im Goldenberg-Werk die damals Staunen erregende Größe von 50 000 Kilowatt. 1927 schon erhielt das Großkraftwerk Klingenberg bei Berlin 4 zweifelhafte Maschinenleistung von je 80 000 Kilowatt und in den letzten Tagen erst sind die Bestellungen von zwei Maschinenleistungen für das Großkraftwerk Golpa bei Bitterfeld von je 85 000 Kilowatt vergeben worden. Diese Erweiterung wurde durch die gesteigerte Nachfrage nach Elektrizität und zur besseren Versorgung Berlins nötig.

Der Sieg der Großkraftzentralen

war ihren außerordentlichen technischen und wirtschaftlichen Vorzügen zu verdanken, denn Großkraftwerke lassen sich, infolge der Zusammenziehung gewaltiger Leistungen innerhalb weniger Baueinheiten, pro Kilowatt betragslich billiger herstellen als Kleinkraftwerke. Die größeren Anlagen sind im allgemeinen weit wirtschaftlicher zu betreiben und verursachen, verbunden mit der weitgehenden Mechanisierung des ganzen Betriebes viel weniger Betriebskosten für die erzeugte Kilowattstunde, als dies bei Kleinkraftwerken der Fall ist. Die Reserveleistungen können nach Zahl und Leistung bedeutend geringer gehalten werden. Endlich sind die Großkraftwerke dank der technischen und wirtschaftlichen Erfolge der modernen Hochspannungstechnik nicht mehr an den Ort des Verbrauchs gebunden, sondern können dort errichtet werden, wo sich billiger Grund und Boden, günstige Brennstoff- und Wasserverhältnisse vorfinden. Es ist klar, daß der Ausbau solcher großer Kraftzentralen nur schrittweise mit der Steigerung des Verbrauchs erfolgen kann. Ein sehr großer Vorteil der Großkraftwerke ist hierbei die durch den möglichen Ausgleich bedingte Erscheinung, daß die installierte Leistung nicht in dem Umfang wachsen muß als die notwendige Erzeugung an elektrischer Arbeit. In Rußland z. B. waren 1925 rund 1,1 Millionen Kilowatt installiert, welche 1,1 Milliarden Kilowattstunden erzeugten; 1927 war die installierte Leistung auf 1,6 Millionen Kilowatt gewachsen, während die Erzeugung auf 1,9 Milliarden Kilowattstunden anstieg. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurden im Jahre 1922 mit rund 17 Millionen Kilowatt installierter Leistung rund 43 Milliarden Kilowattstunden erzeugt, während im Jahre 1927 mit rund 23 Millionen Kilowatt und 76 Milliarden Kilowattstunden erzeugt wurden. In Italien stieg die Erzeugung von 3,9 Milliarden Kilowattstunden bei rund 19 Millionen Kilowatt auf 8,5 Milliarden Kilowattstunden bei rund 2,2 Millionen Kilowatt. Die Vorteile der Großkraftversorgung gehen aus diesen Zahlen einwandfrei hervor. Die durch die bedingte Verbilligung der elektrischen Arbeit führt auch

zum gesteigerten Verbrauch.

Der Jahresverbrauch je Kopf der Bevölkerung beträgt in Deutschland zur Zeit 185 Kilowattstunden, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 223 Kilowattstunden, in Norwegen 463 Kilowattstunde, in der Schweiz 590 Kilowattstunde. Auf der ganzen Welt finden sich deshalb zur Zeit Projekte über neue Großkraftwerke. So wird zur Zeit in Finnland das Inaara-Kraftwerk mit 80 000 Kilowatt Leistung aus Wasserkraft errichtet, in Rußland befinden sich 10 Kraftwerke mit einer Leistung von zusammen rund 1,5 Millionen Kilowatt im Bau, Japan errichtet neue Anlagen von 1,9 Millionen Kilowatt, welche die Gesamtleistung seiner Elektrizitätswerke auf 5,2 Millionen Kilowatt erhöhen. In Rumänien wird ein neues Großkraftwerk am Balkan geplant, in Palästina ein solches zur Ausnutzung des Jordan- und Yarmoukflusses mit dem Tiberiassee als Wassereservoir, durch welches eine großartige Elektrifizierung des Landes stattfinden soll. In Benu-

lbania wird am Susquehanna River ein Wasserkraftwerk von 300 000 Kilowatt gebaut, ebenso in Abon am Eriesee ein Wasserkraftwerk für dieselbe Leistung, am Brudge River sollen durch Regulierung 500 000 Kilowatt gewonnen werden. Das Alabama-Werk in den Warrior-Hohensfeldern wird mit Maschinenleistungen von 60 000 Kilowatt auf 240 000 Kilowatt ausgebaut. Unsere Nachbarn, die Österreicher haben voriges Jahr das Achenkraftwerk mit 40 000 Kilowatt fertiggestellt, das nach vollem Ausbau im Jahre 1929 92 000 Kilowatt bieten wird bei rund 15 Millionen Kilowattstunden Jahreserzeugung und bauen zur Zeit das Linnerseewerk von 12 700 Kilowatt. — Überall dieselbe Erscheinung, Rückgang der Kleinkraftwerke und Übernahme der Energieversorgung durch Großkraftwerke. Eine ganz besondere Vorteil der Großkraftwerke liegt in der Möglichkeit, die den Ländern zur Verfügung stehenden Energiequellen erst wirtschaftlich auszunutzen. Die Folge davon war einerseits die Ausnutzung der zum Teil brachliegenden Braunkohlevorkommen, andererseits die Ausnutzung der vorhandenen

Wasserkraft,

da die Großkraftwerke infolge ihrer Wirtschaftlichkeit nicht an die Dichtpunkte des Energieverbrauchs gebunden sind, sondern außerhalb derselben mit voller Wirtschaftlichkeit erstellt werden können. Von besonderer Wichtigkeit ist deshalb

auch für Baden

die Verwertung seiner naturgegebenen günstigen Wasserkraft durch Großkraftwerke. Rund 15 Prozent der in Deutschland zur Verfügung stehenden Naturkräfte sind Wasserkraft in einer Gesamtleistung von rund 5 Millionen Kilowatt, wovon 750 000 Kilowatt allein auf Baden entfallen. Das Schluchseewerk mit seiner Gesamtleistungsfähigkeit von rund 290 000 Kilowatt, das sich stolz neben die großen Weltkraftwerke stellen darf, bringt also über ein Drittel der in Baden überhaupt aus Wasserkraft zu gewinnenden Leistung. Es wird um so wertvoller, als es als Speichermwerk in Zusammenarbeit mit den Laufkraftwerken des Oberrheins und den Kraftwerken der Nachbarländer arbeiten kann. Die Laufkraftwerke besitzen keine Speichermöglichkeit und zwingen dazu, dafür Sorge zu tragen, daß die aus ihnen gewonnene elektrische Arbeit in ununterbrochenem Fluß verwertet wird. Die Verbraucher benötigen jedoch die Elektrizität vorwiegend zu gewissen Tageszeiten und die während der Nachtzeit in den Laufwerken anfallende Energie muß deshalb aufgespeichert werden. Dies geschieht in den hydraulischen Akkumulierungsanlagen, deren günstigste in Deutschland das Schluchseewerk darstellt, dessen gesamter Speichereinhalt der Erzeugung von rund 130 Millionen Kilowattstunden dient. Der gesamte bisherige Speichereinhalt Deutschlands beträgt 345 Millionen Kilowattstunden, derjenige der Schweiz 400 Millionen Kilowattstunden, Italiens ca. 650 Millionen Kilowattstunden. Der Speichereinhalt des Schluchsees beträgt also mehr als ein Drittel des heute in Deutschland insgesamt vorhandenen Speichereinhaltes. Diese Zahlen sprechen genügend für den außerordentlichen Wert des Schluchseewerkes im Rahmen der deutschen Energiewirtschaft.

Die Anpflanzung des badischen Landesnetzes durch leistungsfähige Höchstspannungsleitungen mit den Netzen der benachbarten Länder sichert für die Erzeugung aus dem Schluchseewerk die zweckmäßigste und wirtschaftlichste Verwendung. Nur noch einige Ausführungen über das Verhältnis von

Laufwerk zu Speichermwerk

mit besonderer Rücksicht auf die badischen Verhältnisse. Eine Wasserkraft ist vorhanden, wenn Wasser unter dem Einfluß der Schwerkraft von einer höheren Lage nach einer tieferen abfließt. Ihre Leistung ist das Produkt aus der Differenz der beiden Wasserspiegellagen, dem Gefälle und der sekundlichen Wassermenge. Die gleiche Leistung kann demnach auf zweierlei Weise erhalten werden, nämlich, wenn das Gefälle klein ist, durch eine entsprechend große Wassermenge oder, wenn nur eine kleine Wassermenge zur Verfügung steht, durch Ausnutzung in einem großen Gefälle. Anlagen ersterer Art nennt man Niederdruckwerke, der letzteren Art Hochdruckwerke.

Die Gelegenheit zur Anlage von Niederdruckwerken ist meist nur in Gebieten mit intensiver Kultur gegeben, die Höhe der Aufstauung des Wassers ist oft beschränkt durch die Notwendigkeit der Rücksichtnahme auf die Interessen der Landwirtschaft, sie ist aber auch eine Frage der Wirtschaftlichkeit. Namentlich bei Großkraftanlagen, wo es sich um große und größte Wassermengen handelt, ist eine Zurückhaltung des Wasserabgabens gar nicht oder nur sehr beschränkt möglich; die Erzeugung eines solchen Wertes ist daher jeweils von dem sekundlich „zufließenden“ Wasser abhängig. Sie werden daher auch Laufwerke genannt. Da der Kraftbedarf in einem Versorgungsgebiet sich aber nach ganz anderen Gesetzen bewegt, sind die Laufwerke, wenn auf sich allein gestellt, zur wirtschaftlichen Ausnutzung verhältnismäßig weniger geeignet. Von den gebauten und projektierten Laufwerken in unserem badischen Land seien als die bedeutendsten nur

die am Neckar und am Oberrhein

erwähnt. Mit Rücksicht auf die besondere Aufgabe, welche gerade die Oberrheinwerke in der Kraftwirtschaft zu spielen bestimmt sind, will ich noch kurz auf die Abflußverhältnisse am Oberrhein eingehen. Der Rhein als alpiner Fluß hat zur Zeit der Schneeschmelze, also hauptsächlich im Vor- und Hochsommer, reichlich Wasser, dagegen im Spätherbst und im Winter,

abgesehen von dem sogenannten Rheinischhohwasser, relativ nur wenig Wasser. Da das erste Rheinwert — Rheinfelden — nur ein engbegrenztes Versorgungsgebiet zu beliefern hatte und ihm ein Ergänzungsgebiet in großem Ausmaß nicht zur Verfügung stand, wurde dieses Laufwerk auf wenig mehr als das Niedrighaus, nämlich auf 520 cbm/sek. ausgebaut, d. h. seine Ausbauleistung ist an den meisten Tagen des Jahres vorhanden. Die Deckung der nur kurz dauernden Spitzen in dem angeschlossenen Überlandnetz erfolgt dort durch die Laufkraft, die für diesen Teil der Bedarfsdeckung eine wenig gute Ausnützung erfährt. Heute, wo höchste Wirtschaftlichkeit der Wasserkraftanlagen infolge der Konkurrenz auf dem Energiemarkt verlangt wird, ist man auch am Oberrhein dazu übergegangen,

einen wesentlichen höheren Ausbau der Kraftwerke durchzuführen.

Dies bringt aber die Schwierigkeit mit sich, daß namentlich im Sommer wesentlich größere Kraftmengen zur Verfügung stehen. Bevor ich auf die Ausbarmachung dieses inermittierenden Kraftanfalls eingehe, will ich noch kurz die Hochdruckanlagen streifen.

In der Anpassung an die Bedürfnisse des Kraftbedarfs sind die mit hohen Gefällen und mit relativ kleinen Wassermengen arbeitenden Anlagen der Gebirgsbäche besser geeignet. Da diese im allgemeinen im Mittel- und Oberlauf der Gebirgsflüsse liegen, wo zumeist die Bodengeformung und -beschaffenheit die Schaffung weiträumiger Staubecken durch Errichtung von Talsperren günstig sind, so kann der Betrieb solcher Werke dadurch gegenüber dem Anfall des Wassers für den Bedarf eines Versorgungsgebietes weitgehend angepaßt werden. Im Gegensatz zu den vorerwähnten, nicht regulierfähigen Laufwerken werden diese

als Hochdruckspeicherwerke

bezeichnet. Von den in unserem Lande Baden bestehenden und projektierten Hochdruckspeicheranlagen will ich nur zwei als die hervorragendsten Vertreter erwähnen, das bestehende Schwarzenbachwerk und das künftige Schluchseewerk. Obwohl beide Hochdruckspeicherwerke sind, so wird doch ihre Aufgabe eine wesentlich verschiedene sein. Das Schwarzenbachwerk mit seinem etwa 14 Millionen Kubikmeter großen Staubecken ist dazu berufen, in der badischen Kraftwirtschaft die Deckung des nur während des Tages an wenigen Stunden anfallenden Spitzenbedarfs zu übernehmen, die Stärke des Schluchseewerks aber liegt in der Bereitstellung eines 108 Millionen Kubikmeter großen Staubeckens, der das Werk in die Lage versetzt, namentlich durch Ergänzung in den Winterzeiten die Ausbarmachung der bei den hochausgebauten Rheinwerken anfallenden Sommerkraft in der allgemeinen Kraftwirtschaft zu ermöglichen.

In Deutschland und in der Schweiz besitzen wir nur wenige Kraftquellen, die den Charakter eines Ergänzungswerks besitzen. Es sind dies das bereits in der Schweiz fertiggestellte Baggitalwerk, in bescheidenem Rahmen das Balchenseewerk und wieder in ganz hervorragender Weise das Schluchseewerk.

Für die wirtschaftliche Ausnützung des badischen Kraftanteils ist das Schluchseewerk unbedingt erforderlich, das in seinem Rollausbau die Möglichkeit bietet, auch den weiteren auf Baden entfallenden Kraftanteil am Oberrhein, also den Ausbau weiterer Rheinwerke, in weitgehendstem Maße der Volkswirtschaft nutzbar zu machen. Zur näheren Beleuchtung der Bedeutung des Schluchseewerks möchte ich noch erwähnen, daß mit seiner Hilfe selbst die während der Nacht und an Sonn- und Feiertagen im Netz infolge Mangel an Absatz nicht unterzubringende Rheinkraft noch für die öffentliche Versorgung verwendbar oder nutzbar gemacht werden kann. Die in den Oberrheinwerken anfallende Überschusskraft dient zum Antrieb von Pumpen im Kraftwerk Gäufern des Schluchseewerks, die das am Tage in diesem Werk für die Erzeugung von Ergänzungs- und Spitzenkraft verbrauchte Wasser wieder in das Schluchseewerk emporbrücken. Durch diese Maßnahme wird neben dem großen Speichereffekt eine weitere große Kraftreserve geschaffen und dadurch für die wasserarmen Zeiten der Wasserborat im Schluchseeboden gesichert, der dann die Erfüllung der dem Schluchseewerk gestellten Aufgabe auch in Jahren höchster Beanspruchung voll und ganz gewährleistet. Ich komme zum Schluß und fasse kurz noch einmal zusammen:

Die Ausbarmachung der im Lande Baden gegebenen Naturkräfte, die allein am Oberrhein bereits eine Kapazität von 1,5 Milliarden Kilowattstunden besitzen, ist nur unter der Voraussetzung des Baues des Schluchseewerks möglich.

Am 2. Juli d. J. wurde durch den Bezirksrat in Neustadt die Verteilung für die Wasserbenutzungsrechte und die Genehmigung zum Bau des Schluchseewerks erteilt. Die Einsprüche gegen das Schluchseewerk und die erweiterte Küstereingrenzung wurden fast reiflos auf dem Wege gütlicher Vereinbarung zur Erledigung gebracht.

Badisches Landestheater

Kalkutta, 4. Mai.

Drei Alte Kolonialgeschichte in sieben Bildern von Lion Feuchtwanger.

In Szene gesetzt von Ulrich von der Trend.

Der bekannte Erzähler gibt ein historisches Drama um die Gestalt des tatkräftigen Organistors der Ostindischen Compagnie, dem England das Indische Kolonialreich zu danken hat. Er legt ihm die Idee zugrunde, daß der Vollbringer weltgeschichtlicher Taten nicht mit den moralischen Wertmaßstäben des Einzelmenschen in geschütztem Hafen gemessen werden kann, daß überdies die Humanitätsapostel der Heimat ihrer Humanität halber auf nicht den kleinsten Bruchteil der Kolonialgewinne zu verzichten gewillt sind. Im Grunde folgt Warren Hastings der bekannten Moral, daß der Zweck die Mittel heiligt und daß darin selbst eigene Wünsche hinter den Erfordernissen des Weltreiches zurückzutreten haben.

Es sind also keineswegs erschütternde neue weltliche Probleme, die Feuchtwanger hier aufreißt. Doch versteht er durch den zeitlich und räumlich exotischer ferne liegenden Stoff zu interessieren — wer sich durch Stoffliches interessieren läßt. Von dramatischer Konzentration und Generalspannung ist keine Rede. Es werden uns einige Filmbilder aus den Krisentagen des Kolonialherrschers vom 1. bis 4. Mai 1775 vorgeführt, die im besten Falle Einzelspannungen in sich tragen, und im ganzen Warren Hastings als ursprünglichen Herrenmenschen mit warmen Sozialgefühlen erscheinen lassen.

Ulrich von der Trend hatte die Spielleitung und hat das filmartig-impressionistische bei der Inszenierung betont. Daran lag wohl auch das Zerflatternde der Aufführung, die es auch nicht zu einer charakteristischen, anglo-indischen Atmosphäre brachte. Dafür waren die Einzelheiten um so liebevoller herausgearbeitet.

Im Mittelpunkt des Stückes wie der Aufführung stand natürlich Warren Hastings in der Darstellung von Paul Hirtl.

Letzte Nachrichten

Um den Nationalfeiertag

M. Berlin, 9. Juli. (Priv. Tel.) Mit großer Spannung sieht man dem morgigen Schicksal der Reichsratsvorlage über den Nationalfeiertag entgegen. Von der Regierungsvorlage wurde nur gesagt, daß man diese Vorlage weiterleite. Doch wird sie jetzt als Regierungsvorlage angesehen. Die Schwierigkeiten bestehen nach wie vor fort, da die Deutsche Volkspartei es ablehnt, ihr zuzustimmen. Sie wird also Stimmhaltung üben. Insofern ist es nicht sicher, daß diese ausreicht. Da Reichsinnenminister Severing sich persönlich sehr energisch für die Vorlage einsetzt, kann dieser Vorgang sehr leicht von sehr weittragender Bedeutung werden.

Wie die „Vossische Zeitung“ hört, wird Reichsinnenminister Severing die Beratung dieses Gesetzesentwurfes mit einer längeren Rede einleiten. Wie das Blatt weiter schreibt, würde eine Ablehnung des Gesetzesentwurfes eine Niederlage der Regierung bedeuten, da er nicht von ihr eingebracht ist, sondern aus dem Reichsrat kommt. Sie würde aber nicht ohne Rückwirkungen auf die preussische Frage bleiben, die von der Deutschen Volkspartei auch jetzt noch als ausschlaggebend für ihre Einstellung im Reich bezeichnet wird. Man könne sagen, daß das Votum der Deutschen Volkspartei bei der Abstimmung über den vom Reichsrat vorgeschlagenen Nationalfeiertag von entscheidender Bedeutung für die Entscheidung über die Umbildung der preussischen Regierung sein werde.

Die Auseinandersetzungen bei den Deutschnationalen

M. Berlin, 9. Juli. (Priv. Tel.) Die gestrige Sitzung der Parteivertretung der Deutschnationalen wird schon durch ihre lange Dauer — sie hat 12 Stunden gedauert — in ihrer Bedeutung richtig gekennzeichnet. Wenn in dem Kommuniké nur der Fall Lambach erwähnt worden ist, der übrigens keine Erledigung gefunden hat, sondern nur dem Parteigericht überwiesen wurde, so ist das nicht das Entscheidende. Es ist zu einem Kampf zwischen Graf Westarp und Eugenberger um die Führung in der Partei gekommen, der außerordentlich scharfe Formen angenommen hat und getrennt nicht beendet werden konnte. Man legt dieser Frage große Bedeutung auch in anderen Lagern bei, denn selbst wenn jetzt eine Krise vermieden wird, dürfte sie zum Herbst wahrscheinlich erneut ausbrechen, zumal sich die Umgruppierung der Parteien schon deutlich genug abzeichnet.

Aber den Fall Lambach wurde mitgeteilt: Die deutschnationale Parteivertretung, die am Sonntag im Reichstag tagte, hat zum Fall Lambach folgenden Beschluß gefaßt:

Die Parteivertretung tritt der dem Abgeordneten Lambach seitens der deutschnationalen Reichstagsfraktion ausgesprochenen Mißbilligung in vollem Umfang bei. Die weitere Entscheidung bleibt den sachgemäß zuständigen Stellen vorbehalten. Deshalb werden die gestellten Ausschlußanträge dem zuständigen Landesverbande als Material überwiesen. Aus diesem Anlaß bekennt die deutschnationale Volkspartei sich erneut zu den monarchischen Grundfragen ihres Parteiprogramms.

Die neuen Reichspräsidentenmarken

M. Berlin, 9. Juli. (Priv. Tel.) Mit Zustimmung des Reichspräsidenten wird am 1. September eine neue Briefmarkenserie herausgegeben, die die Bilder der beiden Reichspräsidenten trägt. Die 3-, 8-, 10-, 20-, 30-, 60-Pfennig- und eine neue 45-Pfennig-Marke für Einschreibbriefe werden das Bild Eberts tragen, die übrigen das Hindenburgs.

Mafregelungen in Südafrika

RTM, Kapstadt, 9. Juli. (Tel.) Die Leitung der Arbeiterpartei hat den Beschluß gefaßt, den Verteidigungsminister Creswell und den Arbeitsminister Boydell sowie 20 andere Mitglieder der Partei, die sich kürzlich gegen die Beschlüsse des leitenden Rates der Partei aufgelegt haben, aus der Partei auszuschließen.

Eine imponierende, menschlich-warme, naturkräftige Persönlichkeit. Die vier Mitglieder des obersten Rates der Ostindischen Compagnie waren durch Paul Gemmeke, Paul Rudolf Schulze, Fritz Herz und Max Schneider in klarer Differenzierung verknüpft. Hugo Höder wußte den Generaloberichter mit seiner gewohnten sympathischen Wärme auszustatten. Hermann Brand als Gouverneursetrat geschickt, beweglich und wenn möglich noch unenglischer als alle anderen. Sehr charakteristisch Alfis Kleeble als Viscount von Sife. Aus dem Lager der Engländer ist dann noch die angefallene Lady Morjerie Hile zu nennen, mit der Silbe Miller nicht viel anzufangen wußte.

Sehr eindrucksvoll war die Szene, in der Stefan Dahlen als Radjha Nentomar Indien gegenüber England verkaperte und dabei trotz Hastings-Hierl als Gegenspieler die Sympathien für sich gewann. Gut in Haltung und Gebärde war auch Friedrich Brüter als Gesandter der Mohilla-Beute.

Im ganzen war viel Fleiß auf einzelnes verwendet, aber es kam zu keiner mitreißenden Gesamtgestaltung, dazu ist das Stück Feuchtwangers doch zu viel feuilletonistische Skizze. Prof. Dr. R. H. 11.

Die Galerie Moos, Kaiserstraße 187 zeigt im Juli 1928 in ihren Räumen eine Sonderausstellung der neuen Danstaeng-Drude. Diese einzigartige Sammlung, deren unübertroffene Originaltreue von der Fachwelt einstimmig anerkannt wird und die überall die Bewunderung aller Kunstliebenden findet, umfaßt Wiedergaben von Meisterwerken aus den Staatsgalerien von Berlin, Dresden, München usw. von Künstlern wie Coriath, Liebermann, Eberhart, Trübner, Czanne, Van Gogh, Renoir usw. Eine Schau europäischer Malerei, wie man sie selten finden kann, sind diese Bilder dazu berufen, einen wirklich vorbildlichen Bandschmuck für das neuzeitliche Heim zu geben. Außerdem sind Originalwerke badischer und anderer Künstler ausgestellt.

Reichswehrministerium und Potemkin-Film

M. Berlin, 9. Juli. (Priv. Tel.) In einem Vorfall in Berlin, wo ein Angehöriger der Reichswehr daran gehindert wurde, den Potemkin-Film zu besuchen, erfahren wir, daß der Reichswehrminister Grüner dies billigt. Ob die Einzelheiten des Vorgangs gesetzlich waren, wird nachgeprüft.

Die Vorgeschichte des Kellogg-Pattes

RTM Paris, 9. Juli. (Tel.) „Matin“ veröffentlicht ein Telegramm seines Berichterstatters in Washington, in dem die Geschichte des Antikriegspattes zusammengefaßt wird. Neu ist die Feststellung, daß zum ersten Mal der Antikriegspakt durch Senator Borah vorgeschlagen wurde und daß erst alsdann Briand im April 1927 die bekannte Erklärung in der amerikanischen Presse erlassen habe. Aus der Nachricht des „Matin“ verdient noch hervorgehoben zu werden, daß Senator Borah erklärt haben soll, der neue Vertrag sei der raschen Zustimmung des Senats sicher und daß Kellogg zu verstehen gebe, er sei bereit, den Vertrag in Paris mit den Ministern des Außern der interessierten Mächte zu unterzeichnen.

Die Neuordnung in China

RTM London, 9. Juli. (Tel.) Aus Shanghai wird gemeldet, daß die Kuangtungregierung eine Note an die fremden Mächte verfaßt hat, in der die Forderung nach Aufhebung der einseitigen Verträge wiederholt wird. Es wird erklärt, daß während der Verhandlungen über neue Verträge provisorische Abkommen in Kraft treten sollen. „Times“ zufolge ist die Fetsinger Konferenz zwischen Tschiangkai-schi, Yenhsichang, Fensungtschiang und Kuangtungshi anscheinend ergebnislos verlaufen, denn es heißt, daß die Teilnehmer die Rückreise angetreten hätten.

Der Staatsgerichtshof über das badische Wahlgesetz

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich in Leipzig verhandelte am Samstag die Klage der Volkspartei, Landesverband Baden, zur Feststellung der Verfassungswidrigkeit des badischen Landtagswahlgesetzes, in der durch Gesetz vom 1. Juli 1927 abgeänderten Fassung. Die Klage, die vom Oberbürgermeister Siegriff, Karlsruhe, und Senatspräsident Dr. Wibe vertreten wurde, behauptet namentlich, daß die Bestimmung des § 23 Abs. 1 des Landtagswahlgesetzes, der die Einteilung des Landes Baden in 22 Wahlkreise vorsteht, gegen § 25 der badischen Verfassung verstoße. Dieser Paragraph besagt, daß die Wahlen in mindestens vier Wahlkreisen vorzunehmen seien. Die Volkspartei behauptet, daß die Zahl nicht über eine gewisse Höchstzahl von etwa 7 bis 8 Wahlkreisen hinaus erhöht werden dürfe. Die höhere Wahlkreiszahl in Verbindung mit der Reststimmverteilung benachteilige die kleinen Parteien und verstoße gegen die von der Reichsverfassung geforderte gleiche und unmittelbare Wahl. Den Standpunkt des Landes Baden vertrat der Präsident des Bad. Rechnungshofes Wittemann und Oberregierungsrat Fiffeler vom badischen Innenministerium.

Der Staatsgerichtshof entschied unter Festhaltung an den in seinem Urteil vom 7. September 1927 ausgeprochenen Grundsätzen, nach denen die §§ 23, Abs. 3, und 26 (früher 25), Abs. 2, des badischen Landtagswahlgesetzes gegen die Reichsverfassung verstoßen, dahin, daß der § 23, Abs. 1, weder gegen die Reichsverfassung noch gegen die badische Verfassung verstoße. Ein sachlicher Widerspruch zum § 25 der badischen Verfassung liege nicht vor. Die badische Regierung habe mit der Wahlkreisverfassung keine Wahlkreisgeometrie getrieben, oder irgendwelche verfassungsmäßige Rechte nicht machen wollen. Ebenso wenig könne von einer Umwandlung der unmittelbaren Wahlen in mittelbare gesprochen werden. Ein gewisser Verlust der Unmittelbarkeit durch die Einreihung von Reststimmen sei eine Folge der Verhältnismäßigkeit überhaupt. Auch eine Verletzung des gleichen Wahlrechtes liege nicht vor, da sämtliche Stimmen gezählt würden, ganz unabhängig davon, ob in irgendeinem Wahlkreise ein Kandidat direkt gewählt sei oder nicht.

Ferner fordert das Gesetz von den Parteien, die noch nicht im Landtag vertreten sind, daß ihr Wahlvorschlag von 2 Prozent der Stimmberechtigten unterzeichnet ist.

Das Gericht fällt folgende Entscheidung: Der § 8 des badischen Landtagswahlgesetzes, der verlangt, daß von einer neuen Partei 2 Prozent Stimmen als Unterschriften für einen Wahlvorschlag nötig sind, verstößt gegen die Reichsverfassung.

Ein Aufruf zugunsten der im Schacht-Prozess Verurteilten

Von einer Anzahl Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Deutschland wird ein Aufruf veröffentlicht, der einen Appell an die Sowjetregierung zugunsten der im Schacht-Prozess Verurteilten bildet. In dem Aufruf heißt es u. a.:

Im Schacht-Prozess sind 11 Todesurteile gefällt worden, von denen 5 vollstreckt werden sollen. 34 Angeklagte sind zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt, denen Taten, wie sie das Urteil als von ihnen begangen annimmt, niemand zutraut. Das gilt besonders von dem greisen Rabinowitsch, dessen arbeitserfreuliche Gesinnung und dessen Verstreuen, dem Aufbau der Sowjetindustrie zu dienen, auch in Deutschland bekannt sind. Die Unterzeichneten halten es für ihre Pflicht, die Sowjetregierung darauf aufmerksam zu machen, daß das Urteil geeignet ist, in allen Volksteilen der nichtrossischen Welt Empfindungen des Proletes herorzurufen. Sie empfehlen der Sowjetregierung, das Urteil auf ein Maß zurückzuführen, das mit den allgemeingültigen Grundsätzen der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit vereinbar ist.

RTM, Moskau, 9. Juli. (Tel.) Gestern waren die vom obersten Gerichtshof freigesprochenen beiden Deutschen, Ingenieur Otto und Monteur Meyer, vom deutschen Botschafter, Grafen Brodorsky-Rankau, zum Essen geladen.

Generallieutenant von dem Ansebed †. Auf seinem Gute Löwenbruch bei Trebitz im Kreise Teltow (Mark) verstarb im Alter von 91 Jahren der Generallieutenant a. D. Erzellenz Lothar von dem Ansebed. Als Premierlieutenant und Hauptmann machte er die Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71 mit. Am 22. März 1891 wurde er in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt.

Erneuter Spionageprozess Bauer und Kohler. Im Spionageprozess Bauer und Kohler trat am Samstag morgen der Colmarer Appellationshof zu einer zweiten Verhandlung zusammen. Die Kammer nahm die Anträge der Verteidigung auf Ausdehnung des Zeugenverhörs an. Die Verhandlungen wurden darauf auf den heutigen Montag vertagt, wo sie unter Ausschluß der Öffentlichkeit voraussichtlich bis zum späten Abend dauern werden.

Die französische Völkerverbundspolitik

Am Sonntag hat die Sozialistische Partei des Saarparkments zwecks Vorbereitung des im August in Brüssel stattfindenden sozialistischen Kongresses getagt.

Zur Frage der Abrüstung brachten die linksstehenden Elemente eine Entschließung ein, die eine energische, von allen ihr angeschlossenen Parteien solidarisch durchgeführte Aktion zugunsten eines allgemeinen und vollständig durchgeführten Abrüstungsplanes fordert. Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen politischen Lage in Frankreich könne die Tätigkeit der französischen Regierung in Genf nicht als geeignet angesehen werden, dem Sinne nach der Resolution der Internationalen zu entsprechen. Infolgedessen sei der Nationalrat der Ansicht, daß es nicht mehr angebracht sei, einem Sozialisten zu erlauben, die französische Regierung weiter im Völkerverbund zu vertreten. Dieser Entschließung wurde eine andere von den gemäßigten Kreisen entgegengesetzt, die dem sozialistischen Abgeordneten Paul-Boncour erlaubte, weiter sein Amt als französischer Delegierter beim Völkerverbund zu versehen, aber die Partei über seine persönlichen Bemühungen und über die Arbeiten des Völkerverbundes auf dem Laufenden zu halten. Was die Kritik am Völkerverbund betrifft, so wurde der betreffende Teil der von den linksstehenden Elementen eingebrachten Entschließung mit 1025 Stimmen angenommen, gegen 1185 Stimmen. Was den zweiten Fragenkomplex, also die Frage, ob Paul-Boncour weiter französischer Delegierter beim Völkerverbund bleiben soll oder nicht, anbelangt, so wurde diesem gemäß der Entschließung der gemäßigten Richtung mit 1325 Stimmen die Erlaubnis zuerkannt, weiter französischer Völkerverbundsdelegierter zu bleiben.

Der Nationalrat der Partei, den man den Kleinen sozialistischen Kongress nennt, wird Ende dieser Woche zusammen treten, um endgültig die Stellungnahme der französischen Sozialisten auf dem Internationalen Sozialistenkongress festzusetzen.

Einweihung des Abstimmungsdenkmals in Allenstein. Das zur Erinnerung an die masureische Abstimmung im Jahre 1920 in Fohsbürg errichtete Denkmal wurde am Sonntag enthüllt. Die Feier wurde durch einen großen Festzug eingeleitet, an dem vor allem die Heimatvereine der Provinz Ostpreußen und die Heimatvereine aus Ost- und Westpreußen, im ganzen etwa 5000 Personen mit mehr als 100 Fahnen, teilnahmen.

Die untereinfachen ehemaligen Kriegsteilnehmer verlangen Zweifachlohn. Wie Kobas aus Straßburg meldet, haben die untereinfachen Mitglieder des Nationalverbandes der Kriegsteilnehmer in Erstein eine Tagung abgehalten, auf der eine Entschließung angenommen wurde, die verlangt, daß die ministeriellen Verfügungen und im allgemeinen alle Dokumente, die sich auf die Verforgung der im Elsaß und in Lothringen wohnenden Kriegsteilnehmern beziehen, in den beiden Sprachen abgefaßt werden.

Badischer Teil

Badischer Landtag

Öffentliche Sitzung am Dienstag, 10. Juli vormittags 9 Uhr.

Die Tagesordnung lautet:

- I. Mitteilung der Eingänge.
- II. Allgemeine Aussprache.
- III. Mündliche Berichte des Haushaltsausschusses und Beratung über

1. den Staatsvoranschlag für die Rechnungsjahre 1928 und 1929 und zwar Hauptabteilung VII Finanzministerium sowie die einschlägigen Anträge und Gesuche (Druck. Nr. 53 g, 53 g 1), Berichterstatter Abg. Seubert und Gündert;
2. den Gesuchentwurf über die Regelung des Staatshaushalts für die Jahre 1928 und 1929, sowie die einschlägigen Anträge (Druck. Nr. 53 h), Berichterstatter Abg. Dr. Glodner.

Beiratsitzung des Weinbauinstituts

Unter dem Vorsitz von Direktor Dr. Müller wurde im Weinbauinstitut in Freiburg i. Br. die 6. Beiratsitzung abgehalten. Gelegentlich der Erhaltung des Jahresberichts nahmen verschiedene Beiratsmitglieder Gelegenheit, darüber den günstigen Einfluß des Weinbauinstituts zumal auf die Freiburg nächstgelegenen Weinbaugebiete anzuerkennen und den Wunsch zum Ausdruck zu bringen, es möchten auch die weiter entfernt liegenden Gebiete in der gleichen Weise im modernen Weinbau und in der modernen Pflanzwirtschaft unterwiesen werden, was allerdings ohne Personalmehrung nicht möglich sei. Ein weiterer Punkt der Besprechung bildete die Stellung des Weinbauinstituts im Rahmen der staatlichen Weinbauförderung, wobei auf die Ungleichheiten in der Behandlung der Beamten des Weinbauinstituts gegenüber jenen anderen Staatsbetrieben aufmerksam gemacht wurde. Besprochen wurde u. a. weiter die Beteiligung des Weinbauinstituts am Weinbaukongress 1929 in Offenburg.

Tagung des Pfälzer Waldvereins

Der über 12000 Mitglieder zählende Pfälzer Waldverein hielt am Sonntag in Karlsruhe im Hotel „Germania“ zum ersten Male außerhalb der Pfalz seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende des Hauptauschusses, Oberregierungsrat Dr. Körberlein hielt die Vertreter von 49 Ortsgruppen herzlich willkommen. Oberregierungsrat Thoma vom Kultusministerium übermittelte die Grüße des Staatspräsidenten Dr. Meißner. Stadtrat Tüver sprach namens der Stadtverwaltung. Der Vorsitzende stellte in seiner Ansprache eine fortschreitende Entwicklung des Vereins fest. Mit einem von Herrn Ader ausgeprochenen und begeistert aufgenommenen Hoch auf die badische Heimat und den Schwarzwald fand die Tagung ihr Ende.

Vereinigung der Stenographenverbände

Mit Wirkung vom 1. Juli haben sich die Vereine des badischen Verbandes für Einheitskurzschrift (früher Gabelberger) und die Mehrzahl der Vereine des badischen Stenographenbundes Stolz-Schuch zu einer einheitlichen Körperschaft „Badischer Stenographenverband“ zusammengeschlossen. Der neue Verband umfaßt rund 50 Vereine mit nahezu 4000 Mitgliedern. Er ist Mitglied des Deutschen Stenographenbundes, der mit rund 1600 Vereinen und weit über 100000 Mitgliedern die größte stenographische Organisation der Welt ist. Zum Vorsitzenden des Badischen Stenographenverbandes wurde Direktor Dr. Braun, Weinheim, zu stellvertretenden Vorsitzenden Professor Dr. Fischer, Karlsruhe, und Carl Scheffel, Mannheim, ernannt.

Auch Karlsruhe wählt. Die Amtszeit des Oberbürgermeisters Dr. Winter, sowie die der Bürgermeister Sauer, Kleinschmidt und Schreiber laufen Ende September bzw. Anfang Oktober ab. Zum Wahltermin ist der 19. Juli bestimmt worden. Wahlberechtigt sind die Mitglieder des Bürgerausschusses.

Aus der Landeshauptstadt

Karlsruhe — am Rhein!

Das Ziel, Karlsruhe in immer engeren Verkehr mit dem Rhein zu bringen, ist mit dem heutigen Tage um einen weiteren Schritt gefördert. Die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrtsgesellschaft hat im Benehmen mit der Stadt und den Verkehrsorganisationen Mittelbadens im Karlsruher Rheinhafen eine Anlagestelle errichtet, um dem Bedürfnis nach Ermöglichung größerer Gesellschaftsfahrten auf dem Rhein entgegenzukommen und evtl. auch später einen regelmäßigen Personenschiffsverkehr mit Karlsruhe aufzunehmen. Aus Anlaß der Inbetriebnahme dieses Anlagesteges hatte die Gesellschaft ihr neues Doppelschraubenmotorschiff „Freiherr vom Stein“ zur Verfügung gestellt für eine Rheinfahrt, die Samstag nachmittag unter Teilnahme einer größeren Anzahl von Gästen, Vertretern der Behörden, des Wirtschaftslebens, der Gemeinden und der Presse Mittelbadens vonstatten ging. Während der Fahrt, die bei prächtigem Wetter und unter den Klängen der Bordkapelle zunächst durch den Kanal nach dem Rhein, dann abwärts bis zur Höhe von Speyer und sodann wieder rheinaufwärts bis über Rappenhörsheim hinaus führte, und nach drei Stunden mit der Landung im Rheinhafen endete, nahm der Direktor der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, Schmidt, Gelegenheit, die Gäste aufs herzlichste zu begrüßen und seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß hiermit bewiesen werde, wie sehr der Plan der Rheinfahrt von Karlsruhe aus einem allgemeinen Interesse und Bedürfnis begegne. — Direktor Schröder von derselben Gesellschaft gab eine Beschreibung des Schiffes, das erst im vorigen Jahr in Dienst gestellt wurde (bis dahin hatte die Gesellschaft nur Dampfbetrieb), 1060 Personen faßt, 46 Meter lang und 7 Meter breit ist, ein Doppeldeck besitzt mit Haupt- und Promenadendeck und besonders sich für Sonderfahrten von Schulen, Vereinen, Verbänden und Organisationen eignet, und für Teilnehmerzahlen bis 600 Personen vermietet werden soll. — Oberbürgermeister Dr. Winter, Karlsruhe, übermittelte den herzlichsten Dank der Gäste und betonte, das Verdienst der Gesellschaft, auf diese Weise selbst den naheliegenden Karlsruher Rheinhafen zu geben, die Schönheiten einer Rheinfahrt in der Nähe von Karlsruhe (unvergleichbare Waldungen und Blick nach den Bergen hinüber) zu genießen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß von dieser Gelegenheit reichlich Gebrauch gemacht und dadurch die Einrichtung zu einer dauernden gemacht werden könne.

25jähriges Priesterjubiläum. Unter überaus starker Anteilnahme der katholischen Kirchengemeinde beging heute der Pfarrer St. Bonifatiuskirche, Stadtpfarrer Schindwein, das Fest seines 25jährigen Priesterjubiläums.

Von der Pfalz-Ausstellung. Staatspräsident Dr. Meißner und Gemahlin haben am Samstag nachmittag die Pfalz-Ausstellung besucht. Am Abend nahm der Staatspräsident an der Begrüßungsfeier aus Anlaß der Hauptausstellung des Pfälzerwaldvereins teil.

Von Karlsruhe nach Mannheim geschwommen ist am gestrigen Sonntag eine junge Karlsruherin, die 18-jährige Primarerin Trudel Baumbach, Tochter des Oberspielleiters am Landesbühnen. Die junge Dame war in Maxau bei der Kilometermarkierung 192 um 10.15 Uhr in den Rhein gestiegen und landete um 18.15 an der Mannheimer Rheinbrücke. Fräulein Baumbach hat also die 65 Kilometer lange Strecke in 8 Stunden gemeistert. Die gute Schwimmerin ist um so höher zu bewerten, als ihr keinerlei Training vorausgegangen und die Langstrecke sozusagen aufs Geratewohl absolviert worden ist.

Wetternachrichten. Der über dem Festland lagernde hohe Druck bedingt heute anhaltend heiteres und trodenes Wetter. Die vom Ozean herangesogenen neuen Luftwirbel ziehen in großer Entfernung im Norden vorüber. Klare Handwollen verursachen aber bis Mitteldeutschland Trübung und bis zum Kanal Regen. Der Vorüberzug dieser Druckstörungen wird Süddeutschland nicht nennenswert beeinflussen, in Nordbaden aber vorübergehende Bewölkungszunahme bringen, und danach wieder etwas kühlere Luftzufuhr ozeanischen Ursprungs zur Folge haben. Im übrigen kann weiterhin mit Hochdruckeinsturz gerechnet werden. — Wetterausblick für Dienstag: Weiterhin meist heiter, trocken und warm. In Nordbaden vorübergehend bewölkt, wieder etwas aufrischende Westwinde.

Kurze Nachrichten aus Baden

D3. Mannheim, 9. Juli. Am Freitag hatte Mannheim seine Sensation: der „eiserne Jutab“ war da. Er kam mit seinem baden Röhlein Grahamms pünktlich an, mit ihm ein anderer, der Globetrotter „Dajo von der Spree“, der „Jutab“ Weg mit dem Handlarren zurücklegte. Menschenmassen grüßten, freuten sich und lachten, später über Gustavs Auftreten im Nibelungenaal. Abends hielt „Jutab“ dann im Hofgarten bei einem ihm zu Ehren gegebenen Pfälzer Abend einen Vortrag über seine Pariser Reise. Der Beifall der Hofgartenbesucher war enthusiastisch. Der fast Siebzighjährige ist ein „gemachter Mann“.

W3. Löffingen (Schwarzwald), 8. Juli. Gestern abend gegen 10 Uhr entlief im Spänturm der Holzindustrie-werke Josef Benz u. Co. auf noch nicht aufgeklärte Ursache Feuer, das mit riesiger Geschwindigkeit um sich griff und den überwiegenden Teil der umfangreichen Werksanlagen in Schutt und Asche legte. Das Sägewerk Benz, das auf der südlichen Seite der Hölentalbahn gegenüber der Station Löffingen ein großes Areal bedeckt und zu den bedeutendsten Betrieben dieser Art des südlichen Schwarzwaldes zählt, umfaßt nicht nur Dampf- und Hobelwerke, sondern auch eine Kistenfabrik und Spanierwerkstätten. Drei Maschinenhäuser, die Sägerei, das Hobelwerk, die Schlosserei, die Kistenmacherei, die Kantine und mehrere Schuppen mit Schnittwaren sowie große Vorräte an Holz, Telegraphenmasten und Masten, Bretter usw. verbrannten. Bedrohlich die Trockenräume, die von den übrigen Werkgebäuden durch eine Betonmauer getrennt waren, sowie die Villa Benz selbst, in der die Verwaltung untergebracht ist und die Arbeiterhäuser konnten gerettet werden, desgleichen das staatl. Forstamt, das unmittelbar neben dem Werk liegt. Die Feuerwehren der ganzen Umgebung waren aufboten. Wiederholt drohte ein Überspringen des Brandes auf Löffingen. Auch die Nachbargemeinde Seppenhofen war wiederholt stark gefährdet. Man schätzte den Gesamtschaden auf mehrere Mill. Reichsmark. Die ganze Umgebung von Löffingen, das erst vor einer Reihe von Jahren von einem schweren Brande heimgesucht wurde, dem fast die Hälfte des Ortes zum Opfer fiel, war die ganze Nacht über auf den Beinen und leistete willige Hilfe. Das Werk beschäftigte 350 Arbeiter und Angestellte, die nun wohl längere Zeit arbeitslos sein werden.

D3. Weiskirch, 7. Juli. Im Alter von 89 Jahren starb hier der weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus bekannte ehemalige Bezirksbaukontrolleur Heinrich Angebrannt. Er war lange Jahre Gemeinderat, sodann stellvertretender Bürgermeister, Mitglied der Handelskammer Konstanz, Bezirksrat usw. Schon jahrelang war er der älteste Bürger von hier. Durch seine Umsicht und Tatkraft hat er viel zum Wohle seiner Heimatstadt getan.

Stuttgart, 7. Juli. Wie der „Storheimer Anzeiger“ mitteilt, gibt der Gewerbeverein, die Organisation der hiesigen Schöner um ihre Existenz ringenden Eisenerie-Gesellschaft bekannt, daß die ab 9. Juli erfolgte Erhöhung seiner Mitglieder zwingt, für alle Lieferungen einen Aufschlag von 8 Prozent zu berechnen.

W3. Pflingen (bei Eppingen), 7. Juli. Der Gemeinderat hat dem Ratsschreiber, Gemeindevorsteher, Postbediener und Gemeindevorsteher auf 1. Oktober gekündigt. Als Begründung dieser außergewöhnlichen Maßnahme führte der Gemeinderat die von den Gemeindebeamten auf Grund der letztjährigen Reichsbefoldungsregelung geforderte Gehaltserhöhung an. Gegen diese Kündigung haben die davon Betroffenen Einspruch erhoben. Nunmehr muß sich der Schlichtungsausschuß mit der Angelegenheit befassen.

D3. Ludwigshafen, 9. Juli. Die Direktion der I. G. Farbenindustrie beschloß, auch in diesem Jahre wieder Prämien an die Werksangehörigen auszugeben.

Verschiedenes

Schiffstatastrophe in Chile

291 Tote

W3. Santiago de Chile, 8. Juli. Das Armeetransportschiff „Angamos“ ist in der Bucht von Arauco gesunken. Nach einem vorläufigen Bericht des Marineministeriums sind 291 Personen umgekommen. Achtzig der Todesopfer sollen Passagiere gewesen sein. Der Kapitän hat, wie weiter gemeldet wird, auf der Schiffsbrücke Selbstmord verübt.

Das Truppentransportschiff „Angamos“ verließ Punta Arenas an der Magallanstraße mit einer Mannschaft von 215 Personen und 76 Passagieren, insgesamt 291 Personen an Bord. Es waren Kohlen für chilenische Marineschiffe in den nordchilenischen Gewässern geladen worden. Die Passagiere waren zumeist Arbeiter, die im Regierungsdienst standen, mit ihren Familien. Der Sturm erhob sich spät am Tage. Stundenlang kämpfte das Schiff gegen Sturm und Wellen. Gegen Abend schließlich wurde sein Ruder gebrochen, so daß das Schiff vom Sturme davongetragen und gegen die Felsen geschleudert wurde. Man verjagte die Rettungsboote herabzulassen. Aber als sie kaum das tosende Wasser berührten, wurden sie umgerissen und ihre Besatzung durch die Brandung gegen die Felsen gemorren oder in das stürmische Meer hinabgezogen. Das Schiff zerbrach in zwei Stücke und einige Leute, die sich noch an Bord befanden, wurden vom Strudel hinabgezogen. Nur wenige Menschen erreichten lebend den Strand. Die „Angamos“ war 1890 für die italienische Flotte gebaut worden und hieß ursprünglich „Citta di Venetia“.

Wieder deutscher Rekord im Dauerflug

Den beiden deutschen Juntersfliegern Zimmermann und Nitzig ist es gelungen, den von den italienischen Piloten Ferrari und del Brete am 4. Juni aufgestellten Weltflugrekord weit zu überbieten. Sie landeten, wie aus Dessau gemeldet wird, Samstag abend, nachdem sie sich 65 Stunden, 26 Minuten in der Luft befunden hatten. Sie haben damit den von den Italienern gehaltenen Dauerflugweltrekord um 6 1/2 Stunden überboten. Die zurückgelegte Strecke beträgt 8100 Kilometer.

Typhuserkrankungen im Rheinland

W3. Siegburg, 9. Juli (Tel.) In dem benachbarten Elger (Rheinproving) ist der Typhus ausgebrochen. Die Krankheit hat allem Anschein nach auch auf die Stadt Siegburg übergriffen. Hier wurden drei Kinder, die aus Elger gelieferte Milch getrunken hatten, als typhusverdächtig in die Isolierabteilung des Krankenhauses eingeliefert. Bisher wurden insgesamt 12 Personen wegen Typhusverdachts in dem Krankenhaus untergebracht.

Die Hilfsexpeditionen in der Arktis

Es schien nun Aussicht auf Rettung der Vigliergruppe zu bestehen. Sie sollten einzeln mit einem kleinen Flugzeug abgeholt und nach dem Nordpoland gebracht werden, wo sie mit einem der großen schwedischen Flugzeuge nach dem eigentlichen schwedischen Lager gebracht werden sollen. Der Schiffingenieur der „Italia“, Ceccioni, ist infolge seiner früher erlittenen Verletzungen gestorben. Drei weitere Teilnehmer der Mobile-Expedition sind infolge der ungewohnten und schwierigen Lebensverhältnisse schwer erkrankt. Nach den letzten Feststellungen Lundborgs ist das Eis des Lagers der „Italia“-Leute wieder geschmolzen und für eine weitere Flugzeuglandung nicht geeignet.

Die für den bekannten Flieger Ibel vorbereitete Expedition, welche am Samstag mit einem Schiff der Sapaquinie nach Spikbergen aufbrechen sollte, um mit Flamingo-Flugzeugen auf Skern die Rettung der Mobile-Mannschaft zu betreiben, ist aufgegeben worden.

Außergewöhnliche Hitze in Amerika

W3. New York, 9. Juli (Tel.) Das Thermometer stieg gestern hier auf 32 Grad Celsius. Von Chicago ostwärts kitzeln alle Städte unter der enormen Hitze, die im Staate Pennsylvania stellenweise auf über 37 Grad stieg. In Chicago und Umgebung wurden allein über 30 Todesfälle an Hitzschlag bzw. durch Ertrinken festgestellt. Auch in New York sind eine Reihe Personen der Hitze zum Opfer gefallen.

Eisenbahnunglück in Indien

W3. Kalkutta, 9. Juli (Tel.) Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Gowrah wurden 18 Personen getötet, 8 schwer und 24 leicht verwundet.

Piratenüberfall bei Singapur

W3. Singapur, 9. Juli (Tel.) Gestern hat eine Bande bewaffneter Chinesen, die sich als Zollbeamte ausgaben, eine Postkutsche in Besitz genommen, die Ladung geraubt und die aus fünf Mann bestehende Schiffsbesatzung im Kielraum eingeschlossen, aus dem sie erst nach 10 Stunden befreit wurden. Es ist seit vielen Jahren zum ersten Male, daß Seeräuber in den Gewässern von Singapur auftreten.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	9. Juli		8. Juli	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.57	168.91	168.55	168.89
Kopenhagen 100 Kr.	112.02	112.24	111.99	112.21
Italien . . . 100 L.	21.955	21.995	21.97	22.01
London . . . 1 Pf.	20.39	20.43	20.382	20.422
New York . . . 1 D.	4.1840	4.1920	4.1835	4.1915
Paris . . . 100 Fr.	16.41	16.45	16.405	16.445
Schweiz . . . 100 Fr.	80.62	80.78	80.60	80.67
Wien 100 Schilling	59.30	59.12	58.96	59.08
Prag . . . 100 Kr.	12.401	12.421	12.395	12.415



Eröffnung von Kontokorrentkonten

mit und ohne Kreditgewährung

Rheinische Creditbank * Filiale Karlsruhe

Zentralhandelsregister für Baden.

Baden-Baden. N. 370
Handelsregister. Firma
Abt. B Band II D.-Z. 1
Firma **Baden-Badener**
Freiholdungswerke für
Pflanz und Feinobst, Gesell-
schaft mit beschränkter
Haftung in Baden-Baden:
Kaufmann Hubert von
den Driess ist nicht mehr
Geschäftsführer. Der
Baubeamte Hermann
Gilbert in Karlsruhe war
zum Geschäftsführer be-
stellt, hat das Amt aber
vor der Eintragung nie-
dergelegt. Nimmehre ist Dr.
Max Hillemanns, Augen-
arzt in Freiburg i. B.,
zum Geschäftsführer be-
stellt.
Baden, 22. Juni 1928.
Geschäftsstelle des Bad.
Amtsgerichts I.

Baden-Baden. N. 394.
Handelsregister. Firma
vom 28. Juni 1928: Abt. A
Band III, D.-Z. 29 —
Firma **Fris Scharfsmidt**
in Baden-Baden —: Die
Firma wird von Amts we-
gen gelöscht.
Baden, 28. Juni 1928.
Die Geschäftsstelle
des Bad. Amtsgerichts I.

Bruchsal. N. 377
Handelsregister. Firma
Abt. II D.-Z. 19: Verei-
nigte Eisenbahn-Signal-
werke Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung, Ver-
lin, Zweigniederlassung in
Bruchsal. Gegenstand des
Unternehmens ist die Her-
stellung und der Vertrieb
von Eisenbahnsicherungs-
einrichtungen aller Art u.
verwandten Einrichtungen
sowie die Beteiligung an
Unternehmungen auf glei-
chen oder ähnlichen Gebie-
ten. Das Stammkapital
beträgt 12 Millionen M.
Zu Geschäftsführern sind
bestellt: Direktor Hans
Brand, Braunschweig, Regie-
rungsbaumeister a. D.
Adolf Schulte, Braun-
schweig, Direktor Heinz
Diehl, Berlin, Direktor
Gustav Succow, Berlin,
Regierungsbaumeister a. D.
Hermann Schwerin, Ber-
lin. Dem Ingenieur Carl-
Eduard Pix zu Berlin-
Siemensstadt, Ingenieur
Dr.-Ing. Hermann Krndt,
Berlin, Kaufmann Walter
Demme zu Spandau, Kauf-
mann Julius Engelmann
zu Bruchsal, Kaufmann
Franz Heibel zu Braun-
schweig, Ingenieur Bau-
rat Karl Herzberger zu
Bruchsal, Ingenieur Gu-
stav von Rangsdorff zu
Bruchsal, Ingenieur Bern-
hard Kleebatt zu Braun-
schweig, Ingenieur Her-
mann Mayer zu Charlotten-
burg, Ingenieur Karl
Möller zu Charlotten-
burg, Kaufmann Willy
Odenbach zu Siemens-
stadt, Ingenieur Hermann
Rühlow zu Berlin-Schöne-
berg, Ingenieur Ernst
Schön zu Braunschweig,
Kaufmann Carl Stahmer
zu Georgsmarienhütte ist
Prokura erteilt derart,
daß jeder berechtigt ist,
die Gesellschaft gemein-
sam mit einem Geschäftsführer
zu vertreten. Gesell-
schaft mit beschränkter
Haftung. Der Gesell-
schaftsvertrag ist am 12.
Januar 1928 abgeschlossen.
Sind mehrere Geschäfts-
führer bestellt, so erfolgt
die Vertretung durch je-
den einen Geschäftsführer
in Gemeinschaft mit
einem Prokuristen. Be-
samtmachungen der Ge-
sellschaft erfolgen im
Deutschen Reichsanzeiger
und Preussischen Staats-
anzeiger.
Bruchsal, 4. Juli 1928.
Amtsgericht I.

Wühl. N. 369
Handelsregister. Firma
Darter & Engelhardt Ge-
sellschaft mit beschränkter
Haftung in Neureiselt.
Gegenstand des Unterneh-
mens ist die Herstellung
von Tabakerzeugnissen aller
Art sowie der Handel
mit solchen und mit Roh-
tabaken. Das Stammkapital
beträgt 10 000 M. Ge-
schäftsführer ist Erich Vi-
schhoff, Fabrikant in Neu-
reiselt. Dem Robert W.
Vischhoff, Kaufmann in
Wühl, ist Prokura erteilt.
Gesellschaft mit beschränkter
Haftung. Der Gesell-
schaftsvertrag wurde am 2.
August 1906 errichtet und
am 20. Dezember 1917,
29. November 1924 und
14. März 1928 abgeändert.
Sind mehrere Geschäfts-
führer bestellt, so ist jeder
einzelnen zur Vertretung der
Gesellschaft berechtigt. Der
Sitz der Gesellschaft war
bisher in Wühl. Nehl, 26.
Juni 1928. **Bad. Amts-
gericht.**

Heidelberg. N. 383
Handelsregister. Firma
Abt. A Band VI D.-Z. 62: Die
Firma **Bertha Wehmer** in
Heidelberg ist erloschen.
Abt. B Band IV D.-Z. 72
zur Firma **Altienge-
sellschaft für Ledentän-
zungen** in Heidelberg: Gu-
stav Holz ist aus dem
Vorstand ausgeschieden.
Heidelberg, 29. Juni 1928.
Amtsgericht.

Karlsruhe. N. 392.
Handelsregister. Firma
1. **Karl Fideisen**, Karlsru-
he. Die Firma ist er-
loschen. 30. Juni 1928.
2. **A. Gärner & Comp.**,
Karlsruhe. Kaufmann Lo-
thar Gärner, Karlsruhe,
ist als persönlich haftender
Gesellschafter in das
Geschäft eingetreten; des-
sen Prokura ist erloschen.
30. Juni 1928.
3. **Zimmermann & Wachs-
ter**, Motorfahrzeuge,
Karlsruhe. Die Gesell-
schaft ist aufgelöst; die
Firma ist erloschen. 5. Juli
1928.
4. **Gebrüder Rau**, Karlsru-
he. Die Prokura des
August Rau u. Hermann
Knoll sowie die Firma ist
erloschen. 6. Juli 1928.
Amtsgericht Karlsruhe.

Karlsruhe. N. 393.
Handelsregister. Firma
1. **Karlsruher Treuhand-
gesellschaft** mit beschränkter
Haftung, Karlsruhe. Die
Vertretungsbefugnis des
Geschäftsführers Kurt
Fischer ist beendet. 2.
Juli 1928.
2. **Schmidt & Co.**, Ge-
sellschaft mit beschränkter
Haftung, Karlsruhe. Die
Firma ist erloschen. 2. Juli
1928.
3. **Monopolbraunwein-
Vertriebsgesellschaft** mit
beschränkter Haftung in
Karlsruhe. Die Firma ist
erloschen. 2. Juli 1928.
4. **G. Braun** (vormals
**G. Braunsche Hofbuch-
druckerei und Verlag**), Ge-
sellschaft mit beschränkter
Haftung in Karlsruhe.
Die Einzelprokura des
Adolf Brohe ist erloschen.
Demselben ist Gesamtpro-
kura erteilt. Er vertritt
gemeinsam mit einem Ge-
sellschafter oder einem
anderen Prokuristen. 15.
März 1928.
5. **Dückerhoff & Wid-
mann Altiengeellschaft**,
Niederlassung
Karlsruhe. Die Firma
lauter künftig: **Dückerhoff
& Widmann, Altienge-
sellschaft**, Wiesbaden. Die in
der Generalversammlung
vom 21. April 1927 be-
schlossene Kapitalherabset-
zung ist durchgeführt.
Durch die Beschlüsse der
Generalversammlung vom
21. April 1927 u. 8. Juni
1928 und des Aufsichtsrats
vom 4. Juni 1928
wurde der Gesellschafts-
vertrag in den §§ 1, 3, 4,
11 bis 15, 17, 18, 22 ge-
mäß den eingereichten
Niederdrucken geändert.
4. Juli 1928.
6. **„Ma Anzeigen-Altien-
gesellschaft Zweignieder-
lassung Karlsruhe“**, Haupt-
sitz Berlin. August Spette
ist nicht mehr Vorstands-
mitglied. 4. Juli 1928.
7. **Danzelien, Gesellschaft**
mit beschränkter Haftung,
Kellamverlag, Karlsruhe.
Die Firma ist erloschen.
Von Amts wegen einget-
ragen. 5. Juli 1928.
Amtsgericht Karlsruhe.

Konstanz. N. 356
Handelsregister.
B Band I D.-Z. 63a,
**Konstanzer Brennstoff-
Vertriebsgesellschaft m. b. H.**
in Konstanz: Dem Otto
Gaug in Konstanz ist Rol-
lettivprokura erteilt. 12. 6.
1928.
A Band V D.-Z. 143:
**Johann Sauter, Baumate-
rialien-Großhandlung a. P.**
Platten-Belege in Kon-
stanz-Petershausen. In-
haber ist Johann Sauter,
Kaufmann in Konstanz.
Gegenstand des Geschäfts
ist der Handel mit Baum-
materialien aller Art und
die Ausführung v. Wand-
und Bodenbelägen. Der
Johann Sauter Ehefrau,
Kina geb. Gschä, ist Pro-
kura erteilt. 21. 6. 1928.
**Bad. Amtsgericht, A I,
Konstanz.**

Konstanz. N. 351
Handelsregister.
A Band V D.-Z. 142,
Max Fürt & Co., Aus-
stattungs- und Kreditge-
sellschaft in Konstanz: Die
persönlich haftende Gesell-
schafterin Frau Regina
Egger, geb. Helberth, in
Konstanz ist aus der of-
fenen Handelsgesellschaft
ausgeschieden. Die Gesell-
schaft wird unter der bis-
herigen Firma fortgeführt.
23. 6. 1928.
A Band I D.-Z. 143,
Otto Niggelinger Nachf. in
Konstanz: Die Firma ist
geändert in **Wilhelm Nig-
glinger vormals Otto Nig-
glinger Nachf.** 23. 6. 1928.
A Band IV D.-Z. 29,
**Ludwig A. Mangold, Kon-
stanz**: Die Firma ist er-
loschen. 27. 6. 1928.
**Bad. Amtsgericht, A I,
Konstanz.**

Mannheim. N. 360
Handelsregister. Firma
vom 23. Juni 1928.
**Bereinigtes Süddeutsche
Kaltwerke Gesellschaft** mit
beschränkter Haftung,
Mannheim, Zweignieder-
lassung, Sitz Bruchsal:
Durch Beschluß der Gesell-
schafterversammlung vom
29. März 1927 wurde der
Gesellschaftsvertrag vom
22. Dezember 1925 durch
einen Zusatz folgenden
Inhalts ergänzt: Nichtlie-
fernde Gesellschafter wer-
den mit Wirkung vom 1.
Januar 1927 ab pro Kontin-
genzswagen jährlich zu den
Verwaltungskosten heran-
gezogen. Durch Beschluß
der Gesellschafterversam-
lung vom 27. März 1928
wurde § 6 des Gesell-
schaftsvertrags ergänzt.
Zellstoffabrik Waldhof,
Mannheim: Der Gesell-
schaftsvertrag ist durch Be-
schluß der Generalver-
sammlung vom 5. Juni
1928 in § 23 Abs. 1 (Hin-
terlegung der Aktien
zwecks Ausübung des
Stimmrechts in der Gene-
ralversammlung) abgeän-
dert.
Gesetzter Altiengeellschaft
Mannheim, Zweignieder-
lassung, Sitz Berlin:
Jacques Charles Klaus ist
nicht mehr Vorstand. Kauf-
mann Victor Kaul, Ver-
lin-Schöneberg, ist zum
Vorstand bestellt. Die Pro-
kura des Victor Kaul ist
erloschen.
**Louis Franz, Mann-
heim**: Kaufmann Carl
Franz ist als Gesellschafter
ausgeschieden, an dessen
Stelle ist seine Witwe,
Kuperta genannt Vertz,
geb. Nigel, Mannheim-
Neudorf, als persön-
lich haftende Gesellschafterin
in die Gesellschaft ein-
getreten.
Emhardt & Auer, Mann-
heim, Zweigniederlassung,

Sitz München. Die Zweig-
niederlassung Mannheim
ist zur selbständigen
Hauptniederlassung erho-
ben. Das Geschäft samt
der Firma ist von Carl
Emhardt auf Franz Jan-
kibeyssi, Oberingenieur,
Mannheim, übergegangen.
Die Prokuren von Lu-
dwig Reicheneder und Mi-
chael Galtner sind erlo-
schen.
**American-Photographie-
Salon Leo Sigeloff**,
Mannheim: Die Firma ist
erloschen.
Oskar Lang, Mannheim:
Die Firma ist erloschen.
**Amtsgericht, F. O. 4,
Mannheim.**

Mannheim. N. 363
Handelsregister. Firma
a) vom 26. Juni 1928:
**Deutsche Werner-Werke
Aktiengeellschaft**, Mann-
heim: Die in der Gene-
ralversammlung vom 15.
November 1926 beschlossene
Herabsetzung des Grund-
kapitals um 330 000 M
ist durchgeführt. Das
Grundkapital beträgt jetzt
110 000 M, es ist einget-
eilt in 1100 auf den In-
haber lautende Aktien zu
je 100 M. Durch Be-
schluß der Generalver-
sammlung vom 4. Juni
1928 wurde der Gesell-
schaftsvertrag geändert.
§ 3 (Grundkapital) wird
ungefähr, § 7 wird ge-
strichen, die Nummern der
nächsten Paragrafen wer-
den jeweils um eins her-
untergesetzt, im bisherigen
§ 18, jetzt 17, wird an
Stelle der Zahl 28 die
Zahl 29 gesetzt, § 21 (bis-
her 22) erhält eine neue
Fassung, der bisherige
§ 29 wird gestrichen, die
darauf folgenden bishe-
rigen §§ 30 und 31 erhal-
ten die Ordnungszahlen
28 und 29.
„Gema“ Gesellschaft elek-
trischer Maschinen und
Apparate mit beschränkter
Haftung Berlin, Filiale
Mannheim in Mannheim:
Die Zweigniederlassung
Mannheim ist aufgehoben.
**Brüder Landauer, Aktien-
geellschaft**, Mannheim,
Zweigniederlassung, Sitz
Eintgart: Durch Gene-
ralversammlungsbeschluß
vom 29. Mai 1928 ist § 6
(Geschäftsjahr) des Ge-
sellschaftsvertrags geän-
dert.
**Bereinigtes Armaturen-
Gesellschaft** mit beschränkter
Haftung, Mannheim: Die
Zweigniederlassung
Mannheim ist aufgehoben.
**Brüder Landauer, Aktien-
geellschaft**, Mannheim,
Zweigniederlassung, Sitz
Eintgart: Durch Gene-
ralversammlungsbeschluß
vom 29. Mai 1928 ist § 6
(Geschäftsjahr) des Ge-
sellschaftsvertrags geän-
dert.
**Math. Stinnes Gesell-
schaft** mit beschränkter
Haftung, Mannheim,
Zweigniederlassung, Sitz
Mannheim, Ruhr: Kom-
merzienrat Dr. Gerhard
Rüden und Kommerzien-
rat Leo Stinnes sind als
Geschäftsführer ausge-
schieden. Generaldirektor
Walter Spindler, Essen, ist
zum Geschäftsführer be-
stellt. Die Prokura des
Hans Schlüter ist erlo-
schen.
b) vom 27. Juni 1928:
**Süddeutsche Dünge-
gesellschaft** mit beschränkter
Haftung vormals F. B.
Lanz & Cie., Mannheim:
Hans Birth und Eberhard
Ruh sind nicht mehr Ge-
schäftsführer. Kaufmann
Dr. Erich Meyer, Mann-
heim, ist zum Geschäfts-
führer bestellt. Die Pro-
kura des Otto Stücker und

PRAXIS-VERLEGUNG
Ich habe meine Praxis und Privatwohnung ab
7. Juli 1928 von Kaiserstraße 227 nach
AMALIENSTRASSE 30
(neben der Hirschapotheke)
verlegt.
SPRECHSTUNDEN: 9—12 und 3—5 Uhr
Telephon 2982 Samstag nachmittag keine
Dr. med. E. MAYERLE
Facharzt für Magen-, Darm-, Leber- und Stoffwechsel-
Krankheiten 750

des Dr. Erich Meyer ist
erloschen.
„Estra“ Maschinen-Ver-
triebs-Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung, Mann-
heim: Die Firma ist erlo-
schen.
**Fehmann & Co., Mann-
heim**: Die Prokura des
Hans Karl Fehmann ist
erloschen.
**Wilhelm Knapp, Mann-
heim**: Ingenieur Karl
Knapp, Mannheim, ist in
das Geschäft als persön-
lich haftender Gesellschafter
eingetreten. Die offene
Handelsgesellschaft hat am
1. Januar 1928 begonnen.
Geschäftszweig ist jetzt Ap-
paratbau, Meißlerei und
Handel mit Armaturen.
**Compagnie Magetti Gi-
arettenfabrik Maget &
Co., Mannheim**, Zweig-
niederlassung, Sitz Lud-
wigshafen a. Rh.: Die
Zweigniederlassung ist auf-
gehoben, die Firma hier ist
erloschen.
**Amtsgericht, F.-O. 4,
Mannheim.**

Forsheim. N. 357
Handelsregister. Firma
1. **Firma Carl Auerbach**
in Forsheim: Die Firma
ist erloschen.
2. **Firma Wilhelm Bück**
in Königshausen: Im hiesi-
gen Register gelöscht, da
der Ort der Niederlassung
nach Karlsruhe verlegt ist.
3. **Firma Seipel &
Steinle** in Forsheim: Die
Prokura des Karl Steinle
ist beendet. Dem Kauf-
mann Richard Schöninger
in Forsheim ist Einzel-
prokura erteilt. Das Ge-
schäft ist mit der Firma
auf die Techniker Karl
Steinle u. Gottlob Steinle
in Forsheim übergegan-
gen. Offene Handelsgesell-
schaft seit 1. Januar
1928.
4. **Firma Ernst Sommer**
in Forsheim: Die Firma
ist erloschen.
5. **Firma Brimmer &
Reich** in Forsheim: Die
Gesellschaft ist aufgelöst.
Der bisherige Gesellschafter
Otto Reich ist alleiniger
Inhaber der Firma.
6. **Firma Hans Diefen-
bacher** in Königshausen: Die
Firma ist in „Fabrik
Königsbach Hans Diefen-
bacher“ geändert.
7. **Firma Schaufelberger
& Co.** in Forsheim, Vin-
denstraße 24. Offene Han-
delsgesellschaft seit 1. Mai
1928. Persönlich haftende
Gesellschafter sind: Karl
Schaufelberger, Kaufmann,
und Max Wischhoff, Kauf-
mann, beide in Forsheim.
(Angegebener Geschäfts-
zweig: Uhrengeschäft).
**Bad. Amtsgericht
Forsheim.**

Philippsthal. N. 353.
In das Handelsregister
A Band I ist bei der un-
ter D.-Z. 120 eingetragenen
Firma **Heinrich
Wundt** in Philippsthal
vermerkt worden, daß die
Prokura des Max Bierig
erloschen ist.
Philippsthal, 27. Juni 1928.
Bad. Amtsgericht.

Kastatt. N. 297
Handelsregister. Firma
zur Firma **Schoepf, Bül-**

**liger & Co., Sägewerk
und Holzhandel** in Dur-
mersheim: Die Gesell-
schaft ist aufgelöst. Die
Firma ist erloschen. 11.
Juni 1928. **Amtsgericht
Kastatt.**

Kastatt. N. 296
Handelsregister. Firma
A Bd. II D.-Z. 112 zur
Firma **Dehne und Bur-
ger**, Architekten, Unter-
nehmung für Hoch- und
Tiefbau in Kastatt: Die
Gesellschaft ist aufgelöst.
Der bisherige Gesellschafter
Otto Dehne ist alleiniger
Inhaber, welcher das
Geschäft unter der
bisherigen Firma fortsetzt.
11. Juni 1928. **Amts-
gericht Kastatt.**

Kastatt. N. 372
Handelsregister. Firma
zur Firma **Job. Bracht** in
Gaggenau: Das Geschäft
ist auf die fortgesetzte Gü-
tergemeinschaft zwischen
Frieda Bracht, Witwe, geb.
geborene Späth, in Gaggenau
und deren Kindern:
Franz Bracht, Kaufmann
in Karlsruhe, Alfred
Bracht, Kaufmann in Frei-
burg, Hermann Bracht,
Kaufmann in Gaggenau,
Marie Bracht ledig in
Gaggenau, Frieda geb.
Bracht, Ehefrau des Mar-
lermeisters Albert Reiminger,
in Kastatt, und Es-
tar Bracht, Buchhalter in
Gaggenau, übergegangen.
22. Juni 1928. **Amtsgericht
Kastatt.**

Schnau. N. 347.
Handelsregister. Firma
Abt. B Band I:
Zu D.-Z. 20 am 16. 6.
1928: Die Firma **A. Gers-
pacher** in Akenbach ist er-
loschen.
Zu D.-Z. 282 am 18. 6.
1928: Die Firma **Alfred
Dietrich** in Akenbach ist er-
loschen.
Amtsgericht Schnau.

Schwehingen. N. 371
Handelsregister. Firma
Abt. A Band II, zu D.-Z.
57, **Ludwig Keller** in
Schwehingen: Die Firma
ist geändert in **Ludwig
Keller Nachf. Karl Böhl**
in Schwehingen. Zeiger
Inhaber ist Karl Böhl,
Kaufmann in Schwehingen.
Schwehingen,
den 22. Juni 1928,
Bad. Amtsgericht I.

Tauberbischofsheim. N. 365
Handelsregister. A Band
II D.-Z. 41 — **Firma
Emil & Raphael Gauer**,
Tauberbischofsheim —:
Die Gesellschaft ist auf-
gelöst und die Firma er-
loschen.
Tauberbischofsheim,
den 30. Juni 1928.
Amtsgericht.

**Dangmühlholz-Freihand-
verkauf.**
Bad. Forstamt St. Mär-
gen verkauft freihändig
3400 Fm. F. u. Fa. in 18
Losen, darunter 2 Masten-
löse mit zus. 473 Fm.
Termin für Einreichung
der Angebote Montag, den
16. Juli, vorm. 11 Uhr.
Losauszüge durch das
Forstamt. N. 366